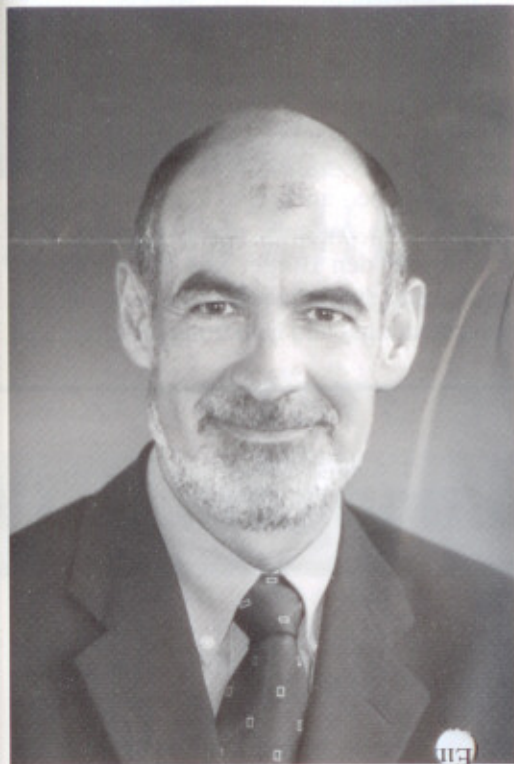


Parlament verbessert Agrarpolitik 2011



Mit der Agrarpolitik 2011 wird eine weitere Reformetappe in der Landwirtschaftspolitik eingeläutet. Oberstes Ziel ist die Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der gesamten Land- und Ernährungswirtschaft und die Optimierung der ökologischen Anforderungen. Als Leitplanke für die AP 2011 dient der 1996 vom Schweizer Stimmvolk mit einer Zustimmung von 77 Prozent angenommene Verfassungsartikel für die Landwirtschaft.

Der Schweizerische Bauernverband (SBV) hat die Ziele und die Stossrichtung der AP 2011 stets mitgetragen. Er hat sich aber auch von Beginn weg dafür eingesetzt, dass die Vorschläge des Bundesrates in wesentlichen Punkten im Sinne einer starken einheimischen Land- und Ernährungswirtschaft korrigiert werden. Einige der vom Bundesrat vorgesehenen Reformschritte zielten an der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit vorbei. National- und Ständerat haben viele der vom SBV aufgezeigten Verbesserungsvorschläge aufgenommen. Sie haben damit die Vorschläge des Bundesrates in Kernelementen zu Gunsten der Landwirtschaft korrigiert. So hat das Parlament den Zahlungsrahmen für die Vierjahresperiode 2008–2011 um 150 Millionen Franken weniger stark gekürzt, als vom Bundesrat beantragt. Wichtig sind zudem die Korrekturen des Parlaments im Milchbereich. Hier drohten die Weichen so gestellt zu werden, dass die «Schweizer Käselokomotive» in Fahrt verloren hätte. Käse ist das wichtigste Exportprodukt der Schweizer Landwirtschaft – und das soll so bleiben. Weiter haben National- und Ständerat mit Zulassung von Parallelimporten ein Zeichen zur Senkung der Produktionskosten gesetzt. Auch die Weiterführung zentraler Pfeiler im bäuerlichen Bodenrecht war wichtig. Die bundesrätlichen Liberalisierungsabsichten im Bodenrecht hätten der Landwirtschaft zusätzliche Produktionskosten in einem zweistelligen Millionenbetrag beschert.

Damit wäre die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft geschwächt worden.

Das Parlament hat mit seinen Entscheiden klar gemacht: Die Schweizer Landwirtschaft soll auch künftig, gemäss dem Auftrag in der Verfassung, Nahrungsmittel produzieren. National- und Ständerat haben zudem erste Pflöcke eingeschlagen, um die Kostenproblematik in der Landwirtschaft zu entschärfen. Für Bäuerinnen und Bauern sind das wichtige Entscheide des Parlaments. Dennoch ist die AP 2011 auch nach den Korrekturen des Parlamentes kein Sonntagsspaziergang. Im Gegenteil: Die Reform ist eine grosse wirtschaftliche Herausforderung. Sie dürfte aber für die Landwirtschaft insgesamt zu bewältigen sein. Die Landwirtschaft ist sich schliesslich wie kein anderer Wirtschaftszweig gewohnt, mit veränderten Rahmenbedingungen umzugehen. Seit 15 Jahren befindet sich die Agrarpolitik im ständigen Wandel. Die Bauernfamilien haben darauf bemerkenswert reagiert: Sie haben ihre Strukturen angepasst, ihre Produktion konsequent auf den Markt ausgerichtet, intensiv Nischenmärkte erschlossen und die Wertschöpfung auf dem Betrieb erhöht. Ich bin sicher, dass sie nun auch die vom Parlament etwas herabgesetzte Hürde der AP 2011 mit demselben Engagement nehmen werden!

*Jacques Bourgeois
Grossrat, Nationalratskandidat und
Direktor Schweizerischer Bauernverband*